

# Eingesperrt sein ist schlimm!

## Sacharja 2,10-17



### Theologische Werkstatt

#### Begriffserklärungen:

#### Babel – Zion (V. 11):

Das sind zwei Gegensätze, wie sie größer nicht sein könnten. Der Begriff „Babel“ oder „Babylon“ steht für alles, was gegen Gott ist. „Babel“ ist ein Sinnbild für ausschweifendes Leben, Sünde, Unrecht, Intrigen – grob gesagt: eine „schlechte Gesellschaft“. Die Bibel meint damit die heidnische Kultur der Babylonier, die im krassen Gegensatz zur Kultur und Religion der Juden stand. „Zion“ meint dagegen „Gottes Herrschaft“, den Tempel in Jerusalem, Gottes Herrschaft über sein Volk im verheißenen Land Israel.

Der Prophet Sacharja kündigt an, dass Gottes Herrschaft größer ist als die der Babylonier, auch wenn die Heimkehrenden eine zerstörte Stadt Jerusalem auf dem Berge Zion vorfinden.

#### „Auf, auf ...“ (nach Luther V. 10)

Der Prophet fordert die Israeliten auf, die Stadt Babel und damit ihre Gefangenschaft zu verlassen. Gottes Ziel mit seinem Volk ist die Freiheit. Das Drängen ist nötig, weil sich viele im Gewohnten (auch in der Unfreiheit) eingerichtet haben und deshalb die Gefahr droht, dass sie Gottes neue Welt verpassen. Es gibt einen Zeitpunkt, wo Altes losgelassen werden muss, um frei zu werden für Gottes Weg.

#### „Ich komme und will bei dir wohnen ...“ (V.14)

Diese Ansage Gottes zieht sich durch die ganze Bibel. Sie endet im Buch der Offenbarung, wo es heißt: Und er wird bei ihnen wohnen (Offb. 21, 3). Damit verbietet sich jede Sorge, Gott könne weit weg sein. In Christus hat er Wohnung genommen bei seinen Menschen.



### Fragen an die Mitarbeiter

In welchen Situationen hast du gesagt: „Gott ist weit weg, er hört mich nicht!“

Welches Erlebnis fällt mir ein, wo du begriffen hast: „Gott ist da!“ Wo ist dir klar geworden, dass Gott dich aus Altvertrautem zu Neuem führen will?



### Erzählen

Eingesperrt sein ist schlimm!

Ausgelacht werden macht klein!

Da kommt einer und sagt: „Los, ihr seid frei. Geht zurück nach Hause!“ Wer jahrelang eingesperrt war, hat sich daran gewöhnt und wer immer klein gemacht wurde, traut sich nichts mehr zu.

Los, das muss mehrmals gesagt werden, damit es in die Ohren kommt und langsam in den Kopf und dann kann man die Koffer packen.

Und es gab viele, die packten ihre Sachen und zogen los. Es dauerte viele Tage, bis sie wieder nach Hause kamen. Was sie wohl dort erwartete, zu Hause? Die Gefangenschaft im fremden Land dauerte so lange und als sie weggeführt wurden, da war die Stadt Jerusalem eine Stadt voller kaputter Häuser.

Es gab Menschen, die wollten nicht zurück. Nicht noch mal wieder neu anfangen, ein Haus bauen, einen Acker anlegen. Manchmal hatten sie vergessen, dass sie unfrei waren. Denn Babel war kein Gefängnis mit Zellen, sondern eine große Stadt. Sie hatten sich dran gewöhnt, wenn andere über sie lachten, weil sie Israeliten waren. Sie hatten sich dran gewöhnt, für die reichen Babylonier zu arbeiten. Da schickt Gott einen Mann, den Propheten Sacharja, der drängelt: „Los, nun geht schon. Gott will, dass ihr frei seid und wieder nach Jerusalem, in die Heimat könnt!“ Sacharja, der Mann Gottes, hatte eine unglaubliche Nachricht: „Gott will bei euch wohnen. Mittendrin will er sein bei seinen Menschen. Dieses Versprechen Gottes: Ich will bei euch wohnen! – Das sagt Gott immer wieder, damals den Menschen in Babel, heute uns. Ich stelle mir vor: In meinem Zuhause ist Gott dabei. Ganz nah, neben mir und er ist gerne bei mir. Er gehört mit in unsere Familie!“

Er ist auch mittendrin in unserer Jungschar. Manchmal wünsche ich mir Gott weit weg, dann will ich sogar Ruhe haben vor Gott. Keinen sehen und hören, auch nicht Gott. Manchmal habe ich das Gefühl: Gott sei weit weg und ich hätte doch so gerne, dass einer bei mir wäre. Einer, der mich versteht. Der sich mit mir freut, mit mir weint und mich tröstet. Gott sagt durch den Mann Sacharja: Ich will bei dir wohnen. Auch wenn ich denke, Gott ist weit weg – er ist da und hört mich, er weiß, was mich freut, was

November 4  
48. Woche

# Eingesperrt sein ist schlimm!

## Sacharja 2,10-17



mich ärgert und was mich traurig macht.

Damals, als der Mann Sacharja den Israeliten sagte: „Auf, schnell, kehrt zurück nach Israel, dorthin, wo eure Familien hergekommen sind! Geht nach Hause!“ Da haben sich viele aufgemacht. Als sie in Jerusalem ankamen, da war es erstmal ganz schön schwer. Sie mussten die Häuser wieder aufbauen und Gärten anlegen. Manchmal hat einer geseufzt und gesagt: „Wären wir doch in Babel geblieben.“ Dann hat ein anderer gesagt: „Gott ist doch dabei. Er sieht, wie wir schufteten. Wir sind doch endlich frei.“

Viele Jahre später ist Jesus gekommen und er war mitten unter den Menschen. Er hat gezeigt: Gott ist da, keiner ist mehr alleine. Ich freue mich darüber, dass Gott mir und uns so nahe ist.



### Gebet

„Gott, wie gut, dass du da bist. Du sitzt nicht weit oben im Himmel. Wir können mit dir reden wie mit einem Freund.

*Du verstehst uns und du passt auf uns auf.  
Hab du Dank dafür. Amen.“*



### Lieder

*JSL 85 Immer auf Gott zu vertrauen*

*JSL 73 Gott kennt keine Lügen*

*JSL 13 Gott mein Herr, es ist mir ernst ...*

Von Hildegard vom Baur

**November 3**  
**48. Woche**